

STADTWERKE WOLFSBURG: RISIKOANALYSE ÜBER EXCEL HINAUS

VON SVEN WÖLTJEN | juergen.hoefling@informationweek.de

Eine Risiko-Analyse in Word- oder Excel-Dateien ist sicher besser als gar keine, doch angesichts wachsender Dokumentationspflichten reichen die genannten Werkzeuge auch für den Mittelständler meist nicht mehr aus.



Foto: Stadtwerke Wolfsburg AG

Keineswegs selbstverständlich ist, wie die Strommasten-Havarien im Dezember 2005 im Münsterland zeigten, eine so schön beleuchtete Straße. Es kann immer etwas passieren. Versorgungsunternehmen müssen Risiko-Vorsorge betreiben.

Controlling stark gestiegen«, sagt Stefan Griese- mann, Gruppenleiter Controlling bei der Stadtwerke Wolfsburg AG. Und fährt

gramm »Risk Manager« des Hamburger Unternehmens Corporate Planning AG entschieden. Durch den Einsatz von Software wird die »Vorgehensweise systematisiert und die Qualität der Überwachung deutlich verbessert«, sagt Stefan Griese- mann. Letztlich spare man durch diese Vorgehensweise Zeit und damit Geld.

RISIKEN IDENTIFIZIEREN UND BEWERTEN

Typische Risiken für Versorgungsunternehmen wie die Stadtwerke Wolfsburg sind beispielsweise das Ausfallen eines Versorgungsanschlusses für einen Großkunden, aber auch ausbleibende Stromlieferungen, veraltete Netzstationen oder zu geringe Nutzungsentgelte bei der Durchleitung des Stroms. Um alle Risiken systematisch erfassen zu können, werden sie verschiedenen, individuell definierbaren Zonen zugeordnet. Die Wolfsburger entschieden sich für die Aufteilung in Betriebs-, Partner- und Marktrisiken. Das Controlling-Team bewertete alle Risiken hinsichtlich Auswirkung sowie Eintrittswahrscheinlichkeit und brachte sie in eine Rangfolge, die die Software durch Balkendiagramme oder komplexe Schadensportfolios abbildet. Wenn zum Beispiel

Noch vor nicht allzu langer Zeit bildeten Excel-Blätter die Basis für das Risikomanagement bei den Stadtwerken Wolfsburg. Das Controlling-Team verwaltete sämtliche Risiken mit diesem Tabellenkalkulationsprogramm. Doch in Zeiten starker wirtschaftlicher, technischer und rechtlicher Veränderungen kommt der effizienten Steuerung von Risiken noch größere Bedeutung zu. Können doch nicht bewältigte Risiken schnell den Unternehmenserfolg gefährden oder gar zu existenzbedrohenden Situationen führen. Effizientes Risikomanagement ist deshalb unabdingbar und erfordert einen soliden, kontinuierlichen und nachvollziehbaren Prozess.

NACHVOLLZIEHBARE PROZESSE ETABLIEREN

Ein solcher Prozess ist letztlich auch durch die Gesetze, in Deutschland beispielsweise durch das »Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) geboten. »Durch das KonTraG sind die Ansprüche an das

fort: »Die Excel-Tabellen wurden immer größer und unübersichtlicher. Schnell schlichen sich dadurch Fehler ein, die nur schwer zu entdecken waren. Darüber hinaus wurde die Erstellung von Auswertungen immer zeitintensiver.«

Bei der Etablierung eines kontinuierlichen und nachvollziehbaren Prozesses zur Identifizierung von Geschäftsrisiken hilft ein erfahrener Berater, nicht zuletzt aber auch eine genau dafür zugeschnittene Software. Bei den Stadtwerken Wolfsburg hat man sich beispielsweise im Jahre 2000 für das Risikomanagement-Pro-

HAFTUNG BETRIFFT AUCH MITTELSTÄNDLER

Der Gesetzgeber verlangt, dass nicht nur börsennotierte Firmen, sondern auch Mittelständler (Maßzahlen sind dabei der Umsatz in zwei aufeinander folgenden Jahren oder die Zahl der Mitarbeiter) ein unternehmensweites Risikomanagement betreiben müssen. Dabei sollten mindestens die den Bestand gefährdenden Risiken identifiziert und bewertet

werden. Dazu zählen strategische Risiken wie Marktentwicklung, operative Risiken wie Produktionsausfall oder IT-Risiken wie Datenverlust. Anschließend sind geeignete Maßnahmen zur Steuerung der Risiken zu treffen. Auf diese Weise sollen Risiken, die den Fortbestand eines Unternehmens gefährden können, frühzeitig erkannt und vermieden werden.